

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigentel:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plachvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Verichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



Bezugspreis:  
In der Staat 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr 9

Verantw. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

# Das Ergebnis der Länderkonferenz

## Einfegung eines Arbeitsausschusses

Der amtliche Bericht über die Konferenz.

U Berlin, 19. Jan. Amtlich wird gemeldet:  
Durchführung von der Ueberzeugung, daß der Wieder-  
ausstieg unseres Volkes nur auf der Grundlage einer ein-  
mütigen und verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen  
Reich und Ländern erfolgen kann, sind Reichsregierung  
und Länderregierungen in ihrer heute zum Abschluß ge-  
langten Konferenz nach eingehenden Beratungen zu folgen-  
den Ergebnissen gelangt:

I. Reichsregierung und Ländervertreter sind der Auf-  
fassung, daß die Weimarer Regelung des Verhält-  
nisses zwischen Reich und Ländern unbefriedigend  
ist und einer grundlegenden Reform bedarf. Wenn auch  
darüber, ob die Reform die unitarischen oder die föderati-  
ven Kräfte stärken soll, oder welche Vereinigung beider  
Kräfte in neuer Form möglich ist, eine Uebereinstimmung  
nicht erzielt werden konnte, so bestand doch darüber Einig-  
keit, daß eine starke Reichsgewalt notwendig ist.

Im übrigen wurde in folgenden Punkten Einverständ-  
nis erzielt:

1. Jede Teillösung ist bedenklich. Insbesondere  
soll die Gesamtlösung nicht dadurch erschwert werden,  
daß leistungsschwache Länder vom Reich als „Reichs-  
länder“ ausgenommen werden. Finanziellen Notständen  
von Ländern, welche durch die Entwicklung der Verhält-  
nisse eintreten, soll durch andere geeignete Maßnahmen  
entgegengewirkt werden; als solche kommen Dotationen  
nicht in Frage.
2. Das Reich soll seinen Machtbereich nicht durch finan-  
zielle Ausschüttung oder ähnliche Maßnahmen zum  
Schaden der Länder erweitern.
3. Wenn kleinere Länder in Nachbarländern aufgehen  
wünschen, so soll dieses Aufgehen nach Möglichkeit er-  
leichtert werden. Die Auflösung der bestehenden zahl-  
reichen kleinen Enklaven und Exklaven im Wege freier  
Vereinbarung erscheint wünschenswert.
4. Die Länder werden häufiger und beschleunigter als bis-  
her untereinander Vereinbarungen zur Rechts- und  
Verwaltungsangleichung und Vereinfachung  
treffen, bei deren Abschluß die Reichsregierung mitwirkt.
5. Die Lösung des Gesamtproblems soll durch den Bericht  
eines Ausschusses vorbereitet werden, der zu gleichen  
Teilen von der Reichsregierung und den Länderregie-  
rungen besetzt wird. Die Regierungen der im Verfas-  
sungsanschuß des Reichsrates vertretenen Länder wer-  
den je einen Vertreter in den Ausschuh entsenden. Der  
Ausschuh hat das Recht der Zuwahl. Er kann Sachver-  
ständige hinzuziehen. Den Vorsitz des Ausschusses führt  
der Reichskanzler.

II. Die Reichsregierung hat im Interesse der  
Lösung des Gesamtproblems folgende Maßnahmen in Aus-  
sicht gestellt:

1. Zur Beseitigung finanzieller Notstände  
von Ländern, die durch die Entwicklung der Ver-  
hältnisse eintreten, ist die Reichsregierung bereit, über die  
geltende verfassungsmäßige Zuständigkeit hinaus ge-  
eignete Verwaltungsbereiche solcher leistungsschwach ge-  
wordenen Länder auf das Reich zu übernehmen.
2. Zur Herbeiführung von Vereinbarungen über das Auf-  
gehen kleinerer Länder in Nachbarländer, so-  
wie für die Auflösung von Enklaven und Exklaven stellt  
die Reichsregierung ihre guten Dienste zur Verfügung,  
sie ist insbesondere bereit, eine Stelle zu bestimmen, die  
in enger Fühlungnahme mit den Ländern anregend, ver-  
mittelnd und auf Anruf der Beteiligten als Schieds-  
instanz tätig wird.
3. Zur Vereinfachung der Gesamtverwal-  
tung des Reichs wird die Reichsregierung demnächst  
im Reichsrat neue Vorschläge für das Reichsverwaltungs-  
gericht machen.

III. Reichsregierung und Länderregierungen sind sich  
darüber einig, daß Maßnahmen zur Sicherstellung sparsamer  
Finanzgebarung in Reich, Ländern und Ge-  
meinden getroffen werden müssen. Ein Ausschuh, der unter  
Vorsitz des Reichsministers der Finanzen aus mindestens  
vier Finanzministern der Länder besteht, soll näher prüfen,  
welche Wege in dieser Richtung gangbar erscheinen.

IV. Bezüglich der Fragen der Verwaltungs-  
reform sind sich Reichsregierung und Landesregierungen  
über die Notwendigkeit beschleunigter Durchführung von

entsprechenden Reformen in Reich und Ländern einig. Diese  
Reformen haben sich insbesondere auf folgende Fragen zu  
erstrecken:

- a) Zweckentsprechende Zusammenlegung von bisher neben-  
einander bestehenden Behörden;
- b) zweckmäßige und den heutigen Verkehrsverhältnissen  
angepaßte Abgrenzung der Bezirke der Lokal-  
und Mittelbehörden.

V. Um eine Gleichmäßigkeit in der Durchführung der  
notwendigen Verwaltungsreformen in den Ländern und  
eine Uebereinstimmung in den entsprechenden Maßnahmen  
des Reiches sicherzustellen, sind sich Reichsregierung und  
Länderregierungen darüber einig, daß es zweckmäßig ist,  
wenn

- a) Landesregierungen der Reichsregierung — dem Reichs-  
sparkommissar — ihre Verwaltungsreformpläne mit-  
teilen;
- b) der Reichsparkommissar sich auf Antrag der Landes-  
regierungen zu ihren Plänen gutachtlich äußert. In  
diesem Falle werden die Landesregierungen dem Reichs-  
sparkommissar Gelegenheit geben, sich bei den in Betracht  
kommenden Landesbehörden zu unterrichten. Auch sind  
sie bereit, die Gutachten des Reichsparkommissars den  
beschließenden Körperchaften vor der Beschlussfassung  
anzuleiten.

Mit der näheren Durchprüfung der in Betracht kommen-  
den Fragen wird der zu I, 5 erwähnte Ausschuh betraut  
werden.

## Die Verwaltungsreform in Reich u. Ländern

U Berlin, 19. Jan. Auf der Reichs- und Länderkonfe-  
renz wurde gestern der dritte Punkt der Tagesordnung, die  
Verwaltungsreform in Reich und Ländern,  
besprochen. Das Referat hierüber hielt der sächsische In-  
nenminister Apelt, das Korreferat der bayerische Innenmi-  
nister Stübel.

Beide Referenten stellten sich im Wesentlichen auf den  
Standpunkt, daß die Frage einer Verwaltungsreform mit  
der Frage, ob Unitarismus oder Föderalismus, nichts zu  
tun habe. Professor Apelt behandelte im ersten Teile sei-  
nes Referates die Frage der Verwaltungsreform selbst und  
im zweiten Teile die Frage der Rechtsangleichung. In dem  
Problem der sogenannten Dezentralisierung der Verwal-  
tung wies er darauf hin, daß die kommunalen Selbstver-  
waltungskörper bereits heute in schwerer Bedrängnis  
seien. Besonders befürwortete er eine Vereinfachung auch  
der Reichsbürokratie und regte an, daß erfahrene Länder-  
beamte in die Reichsbehörden einziehen sollten. Was den  
Reichsrat angehe, so glaube er nicht, daß der Reichsrat wie-  
der im Sinne des früheren Bundesrates umgewandelt  
werden könne. Die Frage der Rechtsangleichung will Pro-  
fessor Apelt im Wesentlichen durch Vereinbarungen zwischen  
den Ländern selbst gelöst sehen.

Der bayerische Innenminister Stübel wies einleitend  
darauf hin, daß der Ruf nach einer Verwaltungsreform  
zum Teil sehr künstlich geführt worden sei und zwar um  
machtpolitische Ziele willen. Nicht das Vorhandensein der  
Länder erschwere die öffentliche Verwaltung, sondern die  
unorganische und unbestimmte Abgrenzung der Zuständig-  
keit zwischen dem Reich und den Ländern. Eine endgül-  
tige durchgreifende Vereinigung des Verhältnisses zwischen  
Reich und Ländern ließe sich nur durch Aenderung einer  
Reihe von Verfassungsbestimmungen in Richtung der Stär-  
kung des bundesstaatlichen Charakters des Reiches, aber  
ohne grundrührende Aenderungen herbeiführen. Vor allem  
müsse der Grundsatz festgelegt werden, daß der Vollzug der  
Reichsgesetze Sache der Länder sei. Ein Ausbau weiterer  
Reichsverwaltungsbehörden sei zu unterlassen, weil er zur  
Zersplitterung der Länderverwaltungen führe. Reichs-  
fonds, die zur Zuständigkeit der Länder gehören, müßten  
beseitigt werden. Zum Schluß wies Minister Stübel auf  
die schon in Angriff genommene bayerische Verwaltungs-  
reform hin, über die er sich trotz der bestehenden Schwie-  
rigkeiten optimistisch äußerte.

### Der Abschluß der Konferenz.

Als Vertreter des dienstlich verhinderten Reichskanzlers  
schloß der Reichsjustizminister, Exzellenz Dergat die Ta-  
gung. Er führte u. a. folgendes aus:  
Wir sind heute zu unserem großen Bedauern nicht in  
der Lage, unserem Volke eine Endlösung zu bringen. Wir  
haben hier nur eine Frage mit ernstem Willen aufzu-

## Tages-Spiegel

Die Länderkonferenz fand mit der Einfegung eines Ar-  
beitsausschusses, der die erörterten Probleme weiter aus-  
arbeiten soll, gestern ihren Abschluß.

Der interfraktionelle Ausschuh der Regierungsparteien hat  
sich auf vorksparteilichen Antrag hin zur Zurücknahme  
des Paragraphen 16a des Reichsschulgesetzes entschlossen.

Ueber die Nachfolge Geklers ist noch keine Entscheidung ge-  
fallen. In Berlin rechnet man mit der Ernennung Erb-  
ners zum Reichswehrminister.

Das belgische Mitglied der Saarregierung Lambert hat  
beim Völkerbund ein Rücktrittsgesuch eingegeben. Lam-  
bert gehörte der Saarregierung 8 Jahre lang an.

Der Präsident des Deutschen Städtetages bezifferte die  
kurzfristige Verschuldung der deutschen Gemeinden mit  
rund 500 Millionen.

Können. Aber doch sehen wir Möglichkeiten für die  
Zukunft. Ich habe mit großer Freude — und das ist auch  
die Auffassung des Herrn Reichskanzlers — aus den drei-  
wöchigen Verhandlungen und aus den vielen Reden hier im-  
mer und immer wieder die Verständigungsbereit-  
schaft herausgehört. Und das ist eigentlich das positive  
Ergebnis unserer ganzen Tagung, daß es gelungen ist, eine  
so große, so verschiedenartig zusammengesetzte Versammlung  
doch letzten Endes in groben Linien zu einer Verständig-  
ungsbereitschaft zu bringen.

## Um das Reichsschulgesetz

Einigung der Regierungsparteien über § 16 a.

U Berlin, 19. Jan. Im interfraktionellen Ausschuh  
des Reichstages erklärte gestern die Deutsche Volkspartei,  
daß sie ihre Unterschrift unter den § 16 a des Schulgesetzes  
zurückziehe. Da dieser Paragraph keinen wesentlichen Be-  
standteil des Gesetzes darstellt, erklärten sich die übrigen Re-  
gierungsparteien damit einverstanden, daß der § 16 a fort-  
fällt. Der Antrag betr. den § 16 a wird daher in der Don-  
nerstagsitzung von den Regierungsparteien zurückgezogen  
werden. Damit gilt diese Schwierigkeit als behoben.

Der § 16 a besagt bekanntlich, daß in solchen Gebieten  
des Reiches, in denen ein Zusammenwirken zwischen Staats-  
behörden und Religionsbehörden hinsichtlich der Einrichtung  
und Erteilung des Religionsunterrichtes (Konfordat) durch  
Gesetz oder Vereinbarung bereits festgelegt ist, es bei dieser  
Regelung verbleiben kann.

In deutschnationalen Kreisen sieht man in der Zurück-  
ziehung des viel umstrittenen § 16 a einen ersten Verständig-  
ungswillen der Regierungsparteien. Von parteiöff-  
nlicher deutschnationaler Seite wird dazu u. a. geschrieben:  
„Damit ist ein großer Schritt vorwärts getan worden.  
Es ist natürlich zu früh, schon jetzt über das Schicksal der  
wichtigeren Paragraphen irgend etwas vorauszusagen.  
Immerhin bleibt es erfreulich, daß der gute Wille zur Ver-  
ständigung sich als stärker erwiesen hat, als die sachliche  
Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt. Gesehert  
zurzeit nur der gute Wille der beteiligten Parteien.“

## Die Etatberatungen im Reichstag

Die Rednerliste.

U Berlin, 19. Jan. Bei der ersten Lesung des Reichs-  
haushaltsplanes im Reichstag wird bei der Aussprache der  
Parteien nach der Rede des Reichsfinanzministers an erster  
Stelle der Abg. Severing (Soz.) das Wort nehmen. Das  
Zentrum hat als Fraktionsredner den Abg. v. Guérard be-  
stimmt. Für die Deutschnationalen werden die Abg. Wal-  
raff und v. Freytag-Loringhofen sprechen. Für die Deutsche  
Volkspartei der Abg. Dr. Crämer, für die Bayer. Volkspartei  
der Abg. Reich, für die Wirtschaftliche Vereinigung  
der Abg. Drevitz.

### Einberufung des Vorkonferenzrates des Reichstages.

U Berlin, 19. Jan. Der Vorkonferenzrat des Reichstages  
ist zu Donnerstagmittag einberufen worden, um die letzten  
Vorbereitungen für die erste Lesung des Haushaltsplanes  
im Plenum zu treffen. In dieser Sitzung wird auch be-  
schlossen werden, ob nach der einleitenden Rede des Finanz-  
ministers Köhler eine Vertagung erfolgt oder gleich die  
Parteiordner zu Worte kommen werden.

bis  
ar  
e  
kuch  
ffen:  
he  
au  
Fig.  
mitt  
Fig.  
ie  
ten  
Fig.  
5 Fig.  
nge  
kuch  
r 1. Qual.  
nzen  
schinen  
antie  
„Nüßle“.  
utes  
Haarboden  
echtes  
erwasser  
o Apotheke  
Liebenzell.  
Aufzucht  
agmittel  
ina  
abrikat  
rierte, vita-  
nelle Jung-  
-Kraft-  
Große Er-  
fuzucht bei  
panissen.  
itigen und  
achen der  
ere.  
r. Lactina-  
: Mh. 4.50  
h bei:  
hümberg  
olonial-  
sberg  
ndlung,  
olonial-  
weiler  
Gemischt-  
F. Volk)  
Drogerie,  
n-Berein  
nd dessen  
berlagen  
herci und  
prollenhaus  
Desprodukte,  
verein Calw  
, und dessen  
rkaußstellen.



# Die Dollar-Front gegen England

Von Otto Corbach.

Das neue Flottenprogramm der Vereinigten Staaten hat die Völker Europas unfaßlich aus dem Schlummer aufgeschreckt, in den sie soeben neue Venser Friedensformeln wieder eingewiegt hatten. Was bedeuten denn die Versicherungen eines Pilsudski, daß er die Unabhängigkeit des kleinen Litauen nicht antastet werde, als Friedenspand für unseren, ach, so unselbständig gewordenen kleinen Erdteil, wenn sich in demselben Augenblick in der Einmütigkeit der Angelsachsen, die doch als die Grundlage des künftigen Weltfriedens gedacht war, ein solcher Riß auftritt! Man mag einwenden, daß es sich ja doch nur um ein scheinbares Wettrennen handelt, daß sich England schon der Diktatur seines „ältesten Dominions“ fügen wird, nachdem ihm deutlich genug zu Bewußtsein gebracht worden ist, daß der Vetter an der anderen Seite des Atlantik nun einmal über den längeren Arm verfügt. Möglich, daß es zunächst so kommt. Aber man unterschätzt den furchtbaren Ernst der Lage, in die sich das britische Inselreich durch die amerikanische Konkurrenz überhaupt verjagt sieht, wenn man wähnt, daß sich die Gegensätze zwischen den angelsächsischen Mächten schließlich nicht bis zur akuten Gefahr kriegerischer Verwicklung steigern könnten.

Um Coolidges Rüstungsprogramm voll zu würdigen, muß man es im Zusammenhange mit dem Angriffsgedanken betrachten, mit dem das Yankeeum auf allen Geld- und Warenmärkten siegreich alte britische Machtstellungen berennt und überrennt. Vor dem Flottenfrieden war schon der Delfriede in die Brüche gegangen. Nachdem es Sir Henri Deterding nützlich war, der Standard Oil of New York ihre Geschäfte mit „gestohlenem“ russischem Öl zu verleißen, schien es zunächst, als sei sein Einfluß auf die Standard Oil of New Jersey unerschütterlich geblieben. Seitdem hat aber auch die New Jersey-Gesellschaft Schritte unternommen, sich von der Royal Shell Sir Deterdings langsam zu lösen, vor allem durch ihre neuen Abkommen mit dem deutschen Farbenkonzern, durch welche die Ausbeutung des Kunstöl-Patents die amerikanische Petroleummacht stärken hilft. Seitdem konnte die Standard Oil of New York mit um so größerer Macht auf der asiatischen Oelfront mit ihrem Dumping-Vorstoß in Indien zum Angriff übergehen. Uebrigens war der indische Markt von der amerikanischen Geschäftswelt seit längerer Zeit schon im allgemeinen eifrig bearbeitet worden, führte sich doch die in Colombo erscheinende „Times of Ceylon“ jüngst zu dem Stoffeuser, veranlaßt: „Wenn man daran geht, die verschiedenen Vorhaben großer amerikanischer Geschäftsfirmen zu untersuchen, so wird es immer mehr offenbar, daß Amerika einen wesentlichen Teil des Handels in Indien an sich zu reißen sucht, den gegenwärtig Großbritannien in Händen hat.“ Erregt fügt das Blatt hinzu: „Es widerspricht entschieden allen Regeln allgemeiner Gerechtigkeit, daß ein Land, das so wenig zum Fortschritt Indiens beigetragen hat, die Vorteile ernten soll, die durch ein Land möglich gemacht wurden, das seit vielen Jahren nicht nur Kapital, sondern auch das Leben seiner Angehörigen in Indien auf Spiel setzte.“

Auf amerikanischer Seite weiß man natürlich ganz gut, daß um so weniger Anlaß zu solchen Bedenken vorliegt, als die Pioniere des Britischen Reiches gewiß nie davon geplagt wurden, wenn sie ernteten, wo andere gesät hatten. Englisches Kapital und englische Ingenieurkunst haben in allen lateinamerikanischen Republiken die ersten und wichtigsten Pionierdienste zu ihrer Erschließung für die Weltwirtschaft geleistet, aber überall schlägt dort der Yankee den englischen

Gentleman mehr und mehr aus dem Felde. Der Geschäftsmann aus den Vereinigten Staaten pflegt nicht mehr wie früher auf einem englischen Schiff in einem südamerikanischen Hafen einzutreffen, um, nachdem er dort an Land gegangen ist, durch einen englischen Geschäftsfreund seine Geschäfte mit Einheimischen abzuwickeln. Er kommt auf einem Luxusdampfer aus der großen Handelsflotte seines Landes an, steigt in einem „amerikanischen“ Hotel ab, verfügt schon über eine eigene Filiale, durch die er durch eigene Angestellte seine Geschäfte besorgt, vollzieht seine finanziellen Operationen durch eine Zweigstelle der Vereinigten Staaten-Bank, ist in einem „amerikanischen“ Automobil in seinen Ruhestunden in einem „amerikanischen“ Automobil eine Rundfahrt durch die Stadt, spielt auf einem „amerikanischen“ Sportplatz Golf und unterrichtet sich über die Tagesneuigkeiten durch den Dienst der United States Press. Der Anteil der Union am Gesamthandel Lateinamerikas stieg von 16 Prozent in den Jahren 1911—13 auf 21,6 Prozent 1923—25; der Anteil Englands ging in derselben Zeitspanne von 23,3 Proz. auf 22,7 Prozent zurück, und das Tempo des Vordringens der Nordamerikaner wird immer stürmischer.

Immerhin kann der Yankee Lateinamerika ja kraft der Monroe-Doktrin für sein, ihm von der Vorsehung bestimmtes, besonderes Jagdrevier halten, aber er stört mit seinem Anspruch auf „offene Tür und gleiche Gelegenheiten“ den britischen Marktfrieden auch schon überall in Afrika. Er sieht in seiner Schöpfung „Liberia“ das Embryo des freien Afrika der Zukunft, einer Vereinigung „freier“ Republiken unter amerikanischem Protektorat und erstrebt dieses Ziel auf dem Umwege über eine Ausbühnung europäischer Souveränitätsrechte. Die Washingtoner Regierung will den dunklen Erdteil mit einem Netz von Konsulaten überziehen, die unter anderem auch über die Behandlung der Eingeborenen in der Sphäre amerikanischer Kapitalanlagen wachen sollen, um sie ihren politischen Gebietern zu entfremden und sie ihr Heil von der aufgehenden Dollarsonne erwarten zu lassen. Früher oder später, meint die dem Staatsdepartement nahestehende Zeitschrift „Foreign Affairs“ werde Afrika der „Berg des Orients“ beschreiben, und die Negere der Vereinigten Staaten würden das Geld, wenn nicht das Führertum, für seine Unabhängigkeit liefern. Wenn die europäischen Kolonialmächte nicht wünschen, daß die panafrikanische Bewegung unter Führung von Negern aus den Vereinigten Staaten rassenkämpferische, revolutionäre Formen annehme, dann möchten sie gefälligst schon jetzt mit den Vereinigten Staaten zusammenarbeiten, um möglichst viele befähigte schwarze Ärzte, Handwerker, Lehrer usw. aus der nordamerikanischen Union in den afrikanischen Kolonien in leitenden Stellen zu beschäftigen, damit sie Interesse für eine „konstruktive afrikanische Politik“ gewinnen. Man stelle sich nun einmal vor, daß weiße und farbige Kulturpioniere aus den Vereinigten Staaten sich im schwarzen Erdteil von einer amerikanischen Flotte gedeckt fühlten, die die britische Überflügelung hätte, dann kann man sich ein ungefähres Bild davon machen, was für England bei dem Wettstreit mit dem Vetter an der anderen Seite des Atlantik auf dem Spiele steht.

## Mißerfolg

### der Friedens-Paktverhandlungen

11. Paris, 18. Jan. Wie die Morgenpresse aus New York meldet, hielt der Unterstaatssekretär und rechte Hand Kellogg's, Castle, gestern eine Rede über die Ursachen und die Vorbeugungsmittel gegen den Krieg. Castle hatte zum gro-

ßen Teile auch die letzten Verhandlungen über einen Kriegsverzichtpakt mit dem französischen Vorkämpfer geführt, so daß man in Pariser Kreisen seine Ausführungen als offiziös erachtet. Castle erklärte u. a.: Als er Briand seinen Vorschlag für einen Vertrag im Juni vorigen Jahres machte, waren weder der französische, noch der amerikanische Vorkämpfer auf ihren Posten. Der Staatssekretär erklärte, daß er die Materie beraten werde, sobald es Frankreich gefalle. Aber offenbar sei es nicht besonders eilig gewesen. Zu den Gegenvorschlägen Kellogg's übergehend, entwickelte Castle erneut die These, daß ein auf alle Nationen ausgedehnter Pakt dem von Briand vorgeschlagenen vorzuziehen sei. Ein Pakt, erklärte er hierzu, auf Grund dessen wir Frankreich nicht anreisen würden, wäre geeignet, bei den anderen Nationen Unruhe und Verstimmung hervorzurufen. Er wäre von den letzteren sicher als eine Art Desensivallanz ausgelegt worden. Die Schlussfolgerungen Castle's gipfelten darin, daß die gegenwärtigen Verhandlungen wahrscheinlich zu einem Mißerfolg führen werden.

### Amerikanische Anleihe an Frankreich zur Unterstützung der Frankensabilisierung

11. New York, 18. Jan. In Washingtoner unterrichteten Kreisen erwartet man, daß die Federal Reserve Bank der französischen Regierung einen Kredit zur Unterstützung der Frankensabilisierung gewähren wird. Auch die Aufnahme einer französischen Anleihe in Amerika würde weitestgehende Unterstützung erfahren, wenn Frankreich darum nachsuchen sollte. Amtlicherseits erwartet man, daß die französische Regierung alles tun werde, um die Ratifizierung des Schuldenabkommens nach den französischen Wahlen durchzuführen.

## Kleine politische Nachrichten

**Vermehrung der deutsch-polnischen Zollstationen.** Das polnische Gesetzbuch veröffentlicht in seiner letzten Nummer ein Protokoll, in dem die Zollstationen zwischen Polen und Deutschland aufgezählt werden. Im ganzen sind es auf beiden Seiten je 101 Zollstationen und 37 andere Grenzübergänge. Nach Ratifizierung dieses Protokolls soll der normale Grenzverkehr wieder aufgenommen werden.

**Aufdeckung betrügerischer Munitionsgeschäfte in Boulogne.** Gegen den Vertreter der englischen Firma Vokes in Boulogne ist eine Untersuchung wegen betrügerischer Munitionsgeschäften eingeleitet worden. In seinen Werkstätten wurde ein großes Lager von Zündern, Granaten und Kartuschfüßen, sowie anderer auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges gesammelter Munition gefunden. Der Wert des Lagers wird auf 30 Millionen Franken geschätzt, während nach dem Geständnis Vokes schon für etwa 50 Millionen Franken Munition nach England verfrachtet worden sind.

**Der Ausbau der englischen Luftverteidigung.** In Ausführung der Pläne für den Ausbau der englischen Luftverteidigung sind zur Zeit 3 neue Flugzeuggeschwader in Rechnung begriffen. Zwei der Geschwader bestehen aus Großflugzeugen, und zwar eines aus Groß-Bombenflugzeugen des neuesten Typs, während das andere speziell für den Nachtdienst ausgebildet wird. Das dritte Geschwader dient als Reserve und erhält eine allgemeine Ausbildung.

**Die Sowjetregierung fordert 50 000 Goldrubel Schadenersatz für die Zerstörung der Kunstausstellung in Brüssel.** Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt die Sowjetregierung, ein Gerichtsverfahren wegen der Zerstörung der russischen Kunstausstellung in Brüssel anzustrengen, und 50 000 Goldrubel Schadenersatz zu fordern.

## Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

23. Fortsetzung.

Es war so still, daß man den Nebel tropfen hörte auf die wellenden Blätter und niederfallen auf die duftende Erde. Oft ging es auch wie leises Flügelschlagen durch die nächtliche Luft, als zöge noch ein verspäteter Zugvogel den andern nach. Ganz still lag die Mutter Erde unter ihren Nebelschleiern und lauschte. Wie einer, der fleißig geschafften Sommer lang und nun wartet auf die wohlverdiente Ruhe. Ach ja, die Erde ist müde des emsigen Menschenvölkleins, das auf ihr wühlt und gräbt und schirft, um sein tägliches Brot — und sie freut sich auf des treuen Winters Hilfe, weiße Schneedecke, unter der sie ihre müden Glieder strecken und rasten kann. Durch das hohe, dunkle Tor am Bügel sind Frau Ermintrud und Edula Grantner herein geschlüpft. Mit ihnen jauchzend die beiden Kinder, Hand in Hand, die heute am Fest der Weinlese ein wenig länger wachbleiben durften. Bruder Heiko und Ulrich Jmsfelder gehen langsam weiter, ihrem Kloster zu. Sie kommen dabei dicht vor der Stadt, am Siechenhaus vorüber, wo trotz der späten Stunde noch ein Licht brennt. Eine alte Nonne vom Frauenkloster zu Engelparthen, die die Nachwache heute hat bei den Schwerkranken, hat die Schritte der Männer auf dem Felsweg draußen gehört und öffnet ein Fenster. Au flehender Stimme ruft sie hinaus in die mondhele Nacht:

„Ach, wollest du barmherzig sein und am Frauenkloster zu Engelparthen klopfen in der Stadt, daß sie mir Hilfe schicken — aber bald. Denn ich habe niemand hier zum Senden, und es fehlt mir an Fieberarzney. Schwester Angela solle eifend kommen und mir helfen, um aller Heiligen willen.“

Bruder Heiko nickte verständnisvoll.

„Wir wollen unser Möglichstes tun, armes, altes Mönchlein du. Unser Weg führt jetzt dort vorbei.“

Im Frauenkloster zu Engelparthen war schon alles dunkel. Nur die Schwester Pförtnerin saß in ihrer Klausur am hohen Portal und hielt Wache, wie es ihres Amtes war. Sie hatte den Rosenkranz zwischen den bleichen Fingern und das Haupt gesenkt wie in tiefem Gebet. Auf den Dächern und Zinnen des Frauenklosters lag das Mondlicht hell und scharf. Die tiefen grauen Augen der hageren Schwester Kordula, die heute Dienst hatte am Tor, wanderten müde und nachdenklich mit dem silbernen Mondlicht. Und es geschah etwas, was die strenge Schwester Kordula sich am Tage nie erlaubte. Nämlich, daß ihre Gedanken zurückwanderten in die Vergangenheit, in die sonnigen Rosengärten von Kindheit und Jugend, als sie noch nichts wußte von Schuld und Buße und strenger, harter Klosterzucht. O Gott, war sie nicht eine Braut von Angreth und hatte mit den Geschwistern getollt von früh bis spät? Freilich, sie war die Beste gewesen und hatte nach der Mutter frühem Tode für alle andern sorgen müssen. Das hatte sie älter und reifer gemacht vor der Zeit. Die Schwester Pförtnerin in der engen Klausur schloß die Augen vor dem grellen Mondlicht. Mit zitternden Händen schlug sie ein Kreuz und rief ihre wandernden Gedanken gewaltsam los von der seligen Vergangenheit. Denn was frommte dies sündige Denken hier im strengen, düstern Klosterbau? War der große, blasse Mond Schuld daran oder die stille, tropfende Nebelnacht? Wo schon hier und da welcke Blätter von den uralten Bäumen tanmelten und an Sterben und Vergehen mahnten. Ach, schon so viele, viele Jahrzehnte hatte sie gekämpft und gerungen gegen Vergangenes, doch kamen immer wieder Augenblicke, die sie einlullten in ihren süßen, träumerischen Rauber — so wie heute Nacht wieder — im lodenden Silberglanz des schimmernden Mondes. Dann brach sie kraftlos und müde zusammen, weil sie sah wie alles kämpfen und Ringen unsonst gewesen. War wirklich Liebe stärker als der Tod? Kordula rief sich hoch und ging mit harten Schritten auf und ab in der kleinen Zelle. Sie verachtete sich selbst und hatte die Lippen gekürzt in Spott und Hohn. War sie nicht erbärmlich und klein wie die schwächste Nonne im Konvent? Und sie wollte Aebtissin werden? Ihr hatte man den hohen und verantwortungsvollen Posten angetragen, da die alte

Domina schon seit Wochen im Sterben lag. Und sie war gewillt, das hohe Amt anzutreten, denn sie liebte nach Arbeit und Vergessen. Und dem Stolz der Gräfin von Angreth schmeichelte es, mehr Macht zu haben als alle andern hier im Frauenkloster von Engelparthen.

Auf der Straße draußen klangen Schritte durch die Nacht. Märrschritte tönten gedämpft durch die Stille. Der schwere Klopfer am Tor des Frauenklosters ward rasch gehoben und fiel mit dumpfem Dröhnen auf die Eisenbalken zurück. Und weckte ein hallendes Echo in den verschlungenen Kreuzgängen und steinernen Zellen. Aus der alten Ulme im Klosterhof flog erschrocken ein Rauch auf und streifte mit seinem schweren, weichen Flügelschlag die Häupter der beiden Männer, die wartend vorm Tor standen. Schwester Kordula kannte keine Furcht und war ans schmale Gitterfenster getreten. Ihre Stimme klang fest und hart durch die stille Nacht.

„Wer hat zu so später Stunde noch ein Begehrt an das Frauenkloster?“

Heiko, der Mönch, lachte fröhlich.

„Ei, Kordula, bist du es selber? Gott grüß dich, Schwesterlein, du braves, gestrenges. Wir kommen lust von Ermintrud, die Weinlese feierte in ihren Bergen. Ei, das war ein lustiges Leben, kann ich dir sagen! Die Weinstöcke waren zum Brechen voll, und die Kinder schmauseten, daß es nur so eine Art hatte. Einen ganzen Korb voll schöner Trauben hat sie mir mitgegeben für unsern ersten Bruder Ebbo im Kloster Murbach oben. Hätte sie gewußt, daß wir hier auch noch vorüberkämen, hätte sie dich sicher auch nimmer vergessen haben, Schwester Kordula. Aber sieh, die schönste Traube will ich für dich hier lassen, das wird Bruder Ebbo schon gern erlauben.“

Und der junge Herrenmönch griff mit zwei spitzigen Fingern in den Korb, den er am Arme trug und hob eine dunkelblaue, riesige Weintraube empor, hoch hinein ins weiße Mondlicht, der älteren Schwester entgegen. Die traufte unwillig die Stirn und sah ihn tabelnd an.

(Fortsetzung folgt.)



Freudenstadt, 18. Jan. Der seit Samstag vermisste Färbermeister Rühlmann ist gestern im Walde tot aufgefunden worden.

Freudenstadt, 18. Jan. Der Gemeinderat beschloß, die Hochfeldstraße von der Lauterbadstraße nach dem Kienberg in Friedrich-Ebert-Straße umzubenennen.

Höflich, Dtl. Saulgau, 18. Jan. In der vergangenen Nacht brach in dem Dekonomiegebäude des Domänenpächters Gust. Stehle Feuer aus, das von der Ortswehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. So wurde das Wohngebäude gerettet, während das Dekonomiegebäude gänzlich niederbrannte. Große Heu- und Dehmdivorräte, sowie zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen, u. a. auch eine dort untergestellte Dreschmaschine, sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden dürfte zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein. Brandursache noch unbekannt.

Ueberlingen a. U., 19. Jan. Die Arbeiter in der Grabenstraße stehen bei Grabarbeiten für die Gasrohrleitung auf einen unterirdischen Gang. Wie die Untersuchung ergab, führte dieser in ost-westlicher Richtung gegen das Münster. Von einem bekannten Gang, der seinen Eingang im Keller der Gewerbeschule hat, stieß man auf diesen neuen Gang, und zwar liegt der alte Gang unter dem neuentdeckten und führt nach einer Spitzkehre in den neuen Gang. Die Gänge haben allerdings eine Verbindung nur insofern, als ein Loch im Boden des neuen Ganges den Eintritt in den alten ermöglicht. General Felde, ein alter Kenner der alten Ueberlinger Stadtbefestigungen, befaßt sich mit der Klärung des Zweckes dieses Ganges.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	169,44
100 franz. Franken	16,52
100 schweiz. Franken	80,96

### Börsenberichte.

Auch gestern herrschte an der Börse Geschäftslosigkeit bei weiter nachgebenden Kursen.

R.E. Berliner Produktenbörse vom 18. Januar.

Weizen märk. 233-236; Roggen märk. 234-237; Sommergerste 220-229; Hafer märk. 200-211; Mais prompt Berlin 213-215; Weizenmehl 30-34; Roggenmehl 31 bis 33,75; Weizenkleie 15; Roggenkleie 15; Raps 345-350; Viktoriaerbsen 51-57; kleine Speiseerbsen 32-35; Futtererbsen 21-22; Pflanzkörner 20-21; Ackerbohnen 20-21; Wicken 21-24; Lupinen blaue 14-14,75; gelbe 15,70-18,10; Rapskuchen 21-25; Leinöl 22,10-22,40; Trockenschrot 12,20-12,40; Soyaabrot 21,80-21,60; Kartoffelstodden 23,30-23,60; Tendenz: schleppend.

### Fruchtpreise.

Erosheim: Kernen 13,30-13,80, Weizen 13, Roggen 13, Hafer 9,50-10, Gerste 13,40-13,50 M. — Giengen a. B.: Roggen 12,30-12,50, Gerste 13,30-13,60, Futtergerste 12, Hafer 9,50-10,20, Weizen 12-12,90, Futterweizen 11,20 bis 11,60 M. der Zentner.

Aalen: Kernen 14,50, Weizen 13,60-15, Gerste 13-13,50, Hafer 9,90-11,20 M. — Heidenheim: Kernen 13,50, Hafer 10,40 M. — Nördlingen: Weizen 12,30-13, Roggen 13,90 bis 14,30, Gerste 14-14,30, Hafer 10,70-11,30, Bohnen 10,50 bis 11,20 M. — Mengen: Gerste 13,50, Hafer 11,30 M. — Riedlingen: Gerste 13,50-14,20, Hafer 10-11,40 M. — Tuttlingen: Weizen 15-16, Gerste 12,50-13,50, Hafer 10-11 M. der Zentner.



15575

15570

15577

15575. Mäntelung „Kletterma“. Mat.: 4,50 m Satin 80 cm breit. Am besten verwendet man dunklen Stoff, entweder braun, blau oder schwarz Tricot, auch Satin oder Leinen. Die Bluse zeigt eine Passel, welcher Vorderteile und Rücken angekrast werden, eine Leiste nimmt vorn den Schluß auf, Bündchen fassen die Ärmel mit Schlüßelabgetzchen ein. Das lange Beinkleid erhält Motive aus dem Leben des Klettermag eingestickt und wird oben mit Gummibuchzug versehen, den ein Lederbügel deckt. Unerlässlich sind das bunte Halstuch und die dazu passende Mütze.

15576. Kostüm „Nonetti“. Mat.: 3,75 m Stoff 100 cm breit. Das dunkle Kostüm war aus Tüll hergestellt. Ein beliebig farbiges Unterkleid mit gleichem, kurzem Beinkleid wird mit absteckendem Tüll

besetzt. Der sehr weite Rock ist glatt geschlitten und mit dem ärmellosen Nieder verfürzt verbunden. Bunter Filz in allen Farben ist dem Ganzen verstreut ausgenäht. Als Kränze um Hals und Arm dient Straußfeder oder Seidenfranse. Spitzer Hut mit Tüll.

15577. Rob. „Wochenend“-Kostüm. Mat.: etwa 1,25 m Stoff 90 cm breit. Bluse, 2 m Samt 70 cm breit und 1,75 m Seide 90 cm breit. Das aparte Kostüm dürfte viel Anklang finden wegen seiner Aktualität. Grüner Samt ergibt das vorn geschürzte Nieder und die mit Filz benähten, drahtgestelzten Schoßteile, die sich auf einen mattgelben Seidenrod legen. Ein Wochenendhäuschen ist der Vorderbahn eingestickt; von grünem Samt ist die Randblende. Ein weißes Batistbläschen mit Puffärmeln vervollständigt das Kostüm.

### Würgbach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 21. Januar 1928 im Gasthaus zum „Löwen“ stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Karl Fenschel, Bäcker  
Luise Schmidt, Calmbach.

Rückgang 12 Uhr in Würgbach.

### Igelsloch.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 21. Jan. 1928 im Gasthaus zum „Hirsch“ stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Georg Holzäpfel,  
Sohn des verstorbenen Michael Holzäpfel,

Marie Lutz,  
Tochter des Matthäus Lutz.

Rückgang 12 Uhr in Igelsloch.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Aus dem Nachlaß der Frau Emma Hieber Witwe, in Stammheim kommen am Samstag, den 21. Januar von vorm. 10 Uhr ab zur

### öffentlichen Versteigerung

unter anderem: 1 compl. Schlafzimmer, 3 Betten, 8 Kisten, 2 Kisten, 2 Kleider, 2 Leisten und sonstige Gebrauchsgegenstände.

Lehrerin sucht sonnige

### 2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche.

Angebote unter H. T. 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Oberkollbach.

Eine gute



### Fahrkuh

mit dem 2. Kalb setzt dem Verkauf aus

Christ. Hahnus.

### Blut-Orangen

süß und vollsaftig

3 Pfund 1.- Mk.

### Tafel-Äpfel

1 Pfund 14, 15,

18 und 20 Pfg.

bei

### Wurstler am Markt

Fernsprecher Nr. 79.

Unbereinigtes, einwand-freies

### Gersten-Stroh

wird unter günstigen Bedingungen abgegeben.

Angebote mit Preisangabe an

Gutsverwaltung Höfingen

Post u. Station Höfingen

bel. Leonberg.

### Blumenkohl

Rotkraut

Gelbe Rüben

Rote Rüben

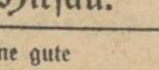
Kopfsalat

empfehlen billigst

Chr. Haas,

Hirsau.

Eine gute



### Milchkuh

sowie ein 5 Monate altes

Kind

setzt dem Verkauf aus

Matthäus Well

Altburg.

Jüngerer Herr sucht möb-

liertes

### Zimmer

mit elektr. Licht und Heizung.

Angebote unter M. N. 13

an die Gesch.-Stelle ds. Bl.

### Anfertigung von Masken-Hüten Masken-Kostümen chik, rasch und billig

Samte, Satin u. Seidenstoffe, Besätze zum Selbstanfertigen von Kostümen

### Emilie Dollinger

vorm. C. KLEINBUS  
Obero Marktstr. 17

Suche sofort oder später einen

### Knecht

v. 14-17 Jahren für 4 ha Landwirtschaft, gute Behandlung.

Freih. Müller  
Simmozheim.

Älteres, noch sehr

### Tafelklavier

zu verkaufen. Gest. Angebote unter W. C. 15 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.





**F. Unterreichenbach I. - F. Calw I.**

Beginn 1/2 3 Uhr.

Mitglieder haben nur unter Vorweisung der Quittung über bezahltes 4. Quartal 1927 ermäßigten Eintritt.

Calw, den 18. Januar 1928.

**Dankfagung!**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treubeforgten Vaters

**Daniel Rugele**  
Weggermeister

von Stadt und Land erfahren durften, dem Herrn Dekan Zeller für die trostreichen Worte am Grabe, für die Kranzniederlegung der Weggerinnung, sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Berta Rugele mit Kindern.**

**Pfannkuch**

Frish gewässerte  
**Stodfische**  
**32** Pfg.  
Feinste  
**Lachs-  
Heringe**  
**12** Pfg.  
Stück

**5% Rabatt**

**Pfannkuch**

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen.

Am Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 8 Uhr, findet im Saale des Badischen Hofes ein

**öffentl. Vortrag**

statt über:

**„Das Reichsverorgungsgesetz seit Bestehen des Reichsbundes“.**

Hiezu werden alle Kameradinnen und Kameraden des Bezirks, sowie alle Interessenten freundl. eingeladen.

S. U.: Der Bezirksvorsitzende: Kappold.

In größerem hiesigen Geschäft findet auf 1. oder 15. April gewandtes Mädchen mit guter Schulbildung Stelle als

**Lehrfräulein**

Schriftliche Angebote unter „Lehrstelle“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Geld auszuleihen!**

Wir haben nachstehende Kapitalbeträge gegen I. und II. Hypothek i. A. zu vergeben:

3x 500.-	12x 1000.-	2x 1200.-	6x 1500.-
8x 2000.-	2x 2500.-	2x 3000.-	5x 3500.-
5x 4000.-	1x 4500.-	7x 5000.-	3x 6000.-
1x 7000.-	1x 8000.-	1x 9000.-	5x 10000.-
3x 12000.-	1x 20000.-	3x 25000.-	1x 30000.-
1x 40000.-	Gesuche denen Schätzungsurkunden beigelegt sein müssen, erbeten an <b>Alber &amp; Co., G.m.b.H. in Stuttgart, Schellingstraße 15, Fernsprecher 22148/49.</b>		

**Helvetia-Konserven**  
und  
**Konfitüren**  
die Qualitätsware erhalten Sie in großer Auswahl bei

**Wurster a. Markt**  
Telefon 79.

Halte am  
Samstag und Sonntag

**Mehlsuppe**



und lade hiezu freundlichst ein

**Karl Mörsch**  
Station Teinach.

**LUGER**

Feinster  
**Rollmops**  
**Bismarckhering**  
**Heringe in Gelee**

**95** Pfg.  
1 Liter-Dose

**5 Prozent Rabatt!**

**Pferde - Verkauf.**

Wir sind Freitag, den 20. ds. Mts. mit einem großen Transport

**Rheinländer  
Pferde**



schwersten u. mittleren Schlages  
**im Gasthof zur „Sonne“  
in Herrenberg**  
und laden Kauf- und Tauschliebhaber freundlich ein  
**Gebrüder Löwenthal, Buttenhausen**  
Telefon Herrenberg 88  
Die Pferde stehen ab Donnerstag mittag in Herrenberg.

**Verkaufe**

**1 Backofenmaul**  
mit 2. Schieber  
**45 feuerfeste Herdplatten**  
bereits neu  
**1 guterhaltenen Heuwender**  
Landwirt Lörcher, Speßhardt.

**Hasen**  
(Belg. Riesen)  
verkauft  
Wer, jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Ohne Preisaufschlag!**

Zwei eichene  
**Schlafzimmer**  
mit je 180 cm breitem Spiegelrahmen zu verkaufen  
**M. Ginader, Schreinerstr., Stammheim.**  
Schreinerlehrling  
wird sofort oder später angenommen von D.

**Posamenten:**  
Franzen, Schnüre, Quasten für Möbel, Vorhänge, Tischdecken  
**Lampenschirmseide**  
**Emil Feil, Stuttgart**  
Eberhardstraße 55. Filiale  
**Frau Karl Eberhard Calw**  
beim Waghäusle

Auf sämtliche Waren bei Käufen von Mark 5.- ab

**20 Prozent Rabatt!**

**Paul Räuchle, am Markt, Calw**

Verkauf nur gegen bar!

↙ ↘

Kein Umtausch